

Rhetorische Figuren

[lat. *rhetoricus* – die Rede betreffend, *figura* = Gestalt, Wendung]

Rhetorische Figuren sind sprachliche Schemata, die verschiedenen Stilzwecken dienen können: ohne eigentliche Änderung der Aussage können sie verdeutlichen, veranschaulichen, verlebendigen oder schmücken. In der Alltagssprache entstehen rhetorische Figuren oft unbewusst; aber auch der bewusste Gebrauch ist in der Redekunst seit der Antike stets angelegt. Antike Rhetoriker (Gorgias von Leontinoi: **Gorgianische Figuren**) hatten erstmals die schwierige Aufgabe unternommen, die rhetorischen Figuren zu klassifizieren. Die Benennung der Figuren erfolgt meist in lateinischer, mitunter auch in griechischer Sprache. Man unterscheidet:

Wortfiguren	Sinnfiguren	Grammatische Figuren	Klangfiguren
1. Wiederholung eines Wortes oder einer Wortfolge	1. ordnen eine Aussage mit dem Ziel einer Bedeutungserweiterung	1. Änderung des üblichen Wortlauts	1. prägen die akustische Gestalt eines Satzes
a.) In gleicher oder abgewandelter Form gleich hintereinander		2. Abweichung von grammatisch korrektem Sprachgebrauch	
b.) In abgewandelter Form		3. Abweichung von der üblichen Wortstellung	
2. Häufung von Wörtern des selben Sinnbezirkes			

Rhetorischen Figuren - Glossar

Accumulatio, Distributio, Enumeratio	[lat. Häufung] Syndetische (verbundene) oder asyndetische (unverbundene) Häufung von Detailwörtern, die einen übergeordneten Begriff (Hyperonym) erläutern, veranschaulichen oder intensivieren. Dieser Begriff kann (1), muß aber nicht erwähnt sein (2): er kann vorgestellt, aber auch nachgestellt werden. Die Abfolge kann sich entweder durch verdeutlichende Langwörter oder durch ganze Wortgruppen steigern. Man unterscheidet: 1.) syntaktische Subordination (Unterordnung): Substantive + Adjektive, Verben + Adverbien 2.) syntaktische Koordination (Verb + Verb, Substantiv + Substantiv) Man unterscheidet außerdem: a.) Enumeratio : Aufzählungsglieder folgen direkt aufeinander b.) Distributio : Glieder der Aufzählung sind durch dazwischengeschobene, andere Satzglieder getrennt	(1) „Krieg, Flamm, Schwert und Spieß“ (Gryphius) (2) „Dem Schnee, dem Regen, dem Wind [= der winterlichen Natur] entgegen“ (Goethe) 1.) „Ein liebenswerter, fähiger, gerechter Tutor“ 2.) „Ein Lehrer, ein Freund, ein Tutor“ a.) „Er denkt, lenkt, schreibt, treibt, lehrt“ b.) Er denkt, und gewiß, er lenkt auch, er schreibt und treibt, letztlich: er lehrt.“
Adjuncto	[lat. = Anschluß, Zusatz] Von einem Satzglied abhängige Reihung bedeutungsverschiedener Wortgruppen (Prädikat + Objektsätze), wobei ein übergeordneter Gedanke differenziert werden soll.	„Er ist beständig, indem er zu euch hält, indem er seiner Meinung und sich treu bleibt.“
Amplificatio	[lat. = Erweiterung, gr. <i>auxesis</i> = Wachstum, Zunahme] Kunstvolle Aufschwellung über das zu ihrem Verständnis Notwendige hinaus, zur Variation und zur Steigerung der Wirkung. Sie ist nicht selbst eine rhetorische Figur, sondern ein Stilprinzip des Einsatzes von rhetorischen Figuren: Enumeratio, Distributio, Allegorie, Periphrase,	

	Descriptio (Beschreibung) etc.	
Anadiplose, Epanastrophe	[gr. anadiplosis = Wiederholung, Verdoppelung, auch Epanadiplosis, Epanastrophe, lat. Reduplicatio] Wiederholung des letzten Wortes oder der letzten Wortgruppe eines Satzes / Verses am Anfang des darauffolgenden Satzes / Verses zur Intensivierung von Klang oder Bedeutung.	„Ha! Wie will ich dann dich höhnen! Höhnen? Gott bewahre mich!“ (Schiller, <i>An Minna</i>)
Anaklasis	[gr. = das Zurückbiegen, auch: Antanaklasis] Wiederholung des selben Wortes / Ausspruchs durch einen Dialogpartner mit veränderter Bedeutung	Odoardo: „Der Prinz haßt mich.“ Claudia: „Vielleicht weniger als du <u>besorgest</u> .“ Odoardo: „ <u>Besorgest</u> ! Ich besorg' auch so was!“ (Lessing, <i>Emilia Galotti</i>)
Anakoluth	[gr. an-akolouthon = nicht folgerichtig] Grammatisch nicht folgerichtige Konstruktion eines Satzes. Kunstmittel zur Charakterisierung einer sozial oder emotional gestimmten Rede.	„Ich gebe dir - einen Mörder mir nachsagen? Der soll mir erst kommen!“
Anantapodoton	[gr. = ohne Entsprechung, auch Anapodoton] Von einer zweiteiligen Konjunktion (zwar – aber, weder – noch) erscheint nur der erste Teil (in einem längeren Vordersatz), der zweite Teil (im Nachsatz) fehlt.	„ <u>Zwar</u> hat er mich während dieser Tage besucht, ja, oft besucht, und manchmal hat er mir sogar etwas mitgebracht. Ich weiß nicht: ist das richtig?“ (<u>aber</u> fehlt)
Anapher	[gr. anaphora = Rückbeziehung, Wiederaufnahme] Wiederholung eines Wortes oder einer Wortgruppe am Anfang aufeinanderfolgender Sätze, Satzteile, Verse oder Strophen zur nachdrücklichen Betonung.	„ <u>Wer</u> nie sein Brot mit Tränen aß, <u>Wer</u> nie die kummervollen Nächte an seinem Bette weinend saß...“ (Goethe, <i>Lied des Harfners</i>)
Antiklimax	[gr. = Gegen-Leiter] Rhetorische Figur, deren Glieder nicht aufsteigend, sondern mit abnehmender Bedeutung angeordnet sind.	„Urahn, Großmutter, Mutter und Kind“ (G. Schwab, <i>Das Gewitter</i>)
Antimetabole	[gr. = Umstellung, Vertauschung, lat. Commutatio = Verkehrung] Antithese wird mit den selben Wörtern durch Verbindung von Chiasmus und Parallelismus dargestellt.	„Ihr Leben ist dein Tod! Ihr Tod dein Leben!“ (Schiller, <i>Maria Stuart</i>)
Antithese	[gr. antithesis = Gegen-Satz, auch antitheton, lat. contrapositum, contentio] Gegenüberstellung (oppositio) gegensätzlicher Gedanken oder Begriffe, häufig in Verbindung mit Alliteration oder Chiasmus. Manche Gedichtformen (Sonett) und Versarten (Alexandriner) neigen zu antithetischer Struktur.	„Freund und Feind“ „Die Kunst ist lang, und kurz ist unser Leben“ (Goethe, <i>Faust</i>)
Antizipation	[lat. ante-cipatio = Vorwegnahme, gr. Prolepsis] a.) Vorwegnahme eines erst im Prädikat des Satzes begründeten Ereignisses durch ein Adjektiv-Attribut b.) Vorwegnahme / Widerlegung eines möglichen Einwandes in der antiken Rhetorik und später im auktorialen Erzählen	a.) „Und mit des Lorbeers muntern Zweigen / bekränze dir dein <u>festlich</u> Haar“ (erst dadurch wird es festlich) b.) „Ein spitzfindiger Leser wird es vielleicht unwahrscheinlich finden, daß...“ (Wieland)
Apokoinu	[lat. schema / constructio apokoinu = vom Gemeinsamen] Worteinsparung, Form des syntaktischen Zeugmas. Ein Satzglied eines Satzes (oder Satzteils) gehört syntaktisch und semantisch auch zum folgenden Satz (Satzteil); meist steht es dazwischen. Es dient (u.a.) der Imitation von Alltagssprache und dem Aufzeigen außerlogischer Zusammenhänge.	1. „do spranc von dem gesidele <u>her Hagene</u> also sprach“ (<i>Kudrun</i>) 2. „Was sein Pfeil erreicht, <u>das ist seine Beute</u> , was da krecht und fleucht.“ (Schiller, <i>Wilhelm Tell</i>)
Aposiopese	[gr. aposiopesis = das Verstummen, lat. reticentia] Bewußtes Abbrechen der Rede vor der entscheidenden Aussage, wobei entweder in einem vollständigen Satz der Gedanke nicht zu Ende geführt oder der Satz selbst nicht beendet wird. Der	1. „Daß euch der - ...!“ 2. „Was! Ich? Ich hätt' ihn - ? Unter meinen Hunden - ? Mit diesen kleinen Händen hätt' ich ihn - ?“ (Kleist,

	Leser muß die unausgesprochene Aussage aus dem Kontext ermitteln. Veranschaulicht oft eine verhüllte Drohung oder Erregungszustände (v.a. im Drama).	<i>Penthesilea</i>
Apostrophe	[gr. = Abwendung] Ursprünglich in der antiken Gerichtsrede Wegwendung des Redners von den Richtern zum Kläger hin. Übertragen: Hinwendung zum Publikum, zu toten oder abwesenden Personen, Anrede von leblosen Dingen (Waffen) oder Abstrakta (Frau Welt). Als <i>Invocatio</i> Anrufung der Götter und Musen. Häufig als Frage oder Ausruf formuliert; dient der Verlebendigung.	„Verflucht <u>ih</u> <u>dunklen</u> <u>Gifte</u> , weißer Schlaf!“ (Trakl)
Aprosdoketon	[gr. = das Unerwartete] Unerwarteter Ausdruck (Wort, Redewendung) anstelle eines vom Leser oder Hörer zu erwartenden.	„Die Professoren schelten die Studenten, die Studenten beschimpfen – <u>na, wen wohl!</u> “ (die Professoren)
Asyndeton	[gr. = Unverbundenheit, lat. <i>articulus</i> = Glieder, Abschnitt] Reihung gleichgeordneter Wörter, Wortgruppen oder Sätze ohne Konjunktion (und, oder). Soll den Eindruck der Unkompliziertheit vermitteln oder dient einer stilistischen Höhung.	„Eng beisammen in den Feldern schwankten Kornähren, Mohnblüten, Kornblumen, Windentrichter.
Chiasmus	[lat. = in der Form des Buchstabens Chi (χ), in Überkreustellung] Überkreuzte syntaktische Stellung von Wörtern zweier aufeinander bezogener Wortgruppen oder Sätze. Dient oft der sprachlichen Veranschaulichung einer Antithese (Symmetrie!).	„Eng ist die Welt und das Gehirn ist weit.“ (Schiller, <i>Wallenstein</i>)
Correctio	[lat. = Verbesserung, auch gr. <i>metanoia</i> = Sinnänderung] unmittelbare Berichtigung einer eigenen Äußerung, oft mit Wiederholung. Dient nicht der Abschwächung, sondern häufiger der Steigerung einer Aussage.	„Du bist ein Schwein. Ein Schwein? Nein – eher noch ein gottverdammtes Dreckschwein.“
Constructio ad sensum	[lat. = Konstruktion nach dem Sinn, gr.-lat. <i>Constructio kata synesin</i> , gr. <i>Synesis</i>] Syntaktische Konstruktion, bei der die Kongruenz der Satzglieder nicht von der grammatische Regel bestimmt wird, sondern durch den Sinn.	1.) „The police (Sing.) were (Pl.) angry“ 2.) „Eine Menge (Sing.) besuchen (Pl.) die Uni unregelmäßig.“
Dialogismus	[gr. <i>dialogismos</i> = Überlegung, Zweifel] Gestaltung einer Rede mit fingierten Fragen des Redners an sich selbst. (Vgl. <i>Dubitatio</i>).	„Bin ich blöd? Vielleicht. Aber sind andere nicht noch dümmer? Ohne Zweifel.“
Diaphora	[gr. = Verschiedenheit, lat. <i>Contentio</i> , <i>Copulatio</i>] In der antiken Rhetorik der Hinweis auf die Verschiedenheit zweier Dinge. Als Rhetorische Figur Wiederholung desselben Wortes oder Satzteilens mit emphatischer Veränderung der Bedeutung.	„Spricht die Seele, so spricht, ach! Schon die Seele nicht mehr“ (Schiller, <i>Votivtafel</i>)
Deprecatio	[lat. = Abbitte, Fürbitte] Bitte um wohlwollende Beurteilung einer vorgebrachten schwierigen Sache, oft – anstelle von Gründen – mit Hinweisen auf frühere Verdienste oder mit Anrede des Publikums.	
Dubitatio, Aporie	[lat. = Zweifel, gr. <i>aporia</i>] fingierte Unsicherheit eines Redners / Erzählers, der das Publikum wegen der schier unlösbaren Schwierigkeit von Anlage und Durchführung seiner Rede um Rat fragt und ihm die z.T. Entscheidung überläßt, etwa über die Wahl zwischen Begriffen.	„Ich weiß in dieser Sache nicht weiter. Wie soll ich es, liebe Leser, nennen? Torheit oder Liebe? Doch lest und entscheidet selbst.
Ellipse	[gr.-lat. <i>ellipsis</i> = Auslassung] Weglassen von Satzgliedern, die zum Verständnis nicht unbedingt nötig sind (Sprachökonomie), häufig in expressivem Sprachgebrauch.	„Woher so in Atem?“ (Schiller, <i>Fiesco</i>)

Enallage, Hypallage	[gr. Vertauschung, auch Hypallage] Verschiebung der logischen Wortbeziehungen a.) Abweichung von der erwarteten Zuordnung eines Adjektivs, stattdessen Zuordnung zu einem anderen Substantiv b.) Ein unpassendes Adjektiv-Attribut wird statt einem passenden Genitivattribut gesetzt	a.) „die <u>gutsitzende</u> Ruhe seines <u>Anzugs</u> “ (Musil) b.) „der schuldige Scheitel“ [Scheitel des Schuldigen] (Goethe)
Epanalepsis	[gr. = Wiederholung] Wiederaufnahme eines Wortes oder Satzteilens innerhalb eines Verses oder Satzes in Abstand zur ersten Nennung	„Und <u>atmete</u> lang und <u>atmete</u> tief“ (Schiller, Taucher)
Epanodos	[gr. = Rückkehr, lat. reversio, regressio] Nachdrückliche Wiederholung eines Verses oder Satzes mit umgekehrter Wortfolge	„ <u>Ihr seid</u> müßig, müßig <u>seid ihr</u> “ (2. Mose 5,17)
Epexege	[gr. epexegetis = beigefügte Erklärung] Rhetorische Bezeichnung für einen eingefügten Satz, der wie eine Apposition das Bezugswort näher erläutert	„Martin – <i>so heißt der Tutor, dessen didaktische Meisterschaft wir bis in alle Ewigkeit preisen wollen</i> – hatte einmal...“
Epipher	[gr. epiphora = Zugabe] Nachdrückliche Wiederholung eines Wortes oder einer Wortgruppe am Satz- / Versende, bzw. am Ende des Abschnitts.“	„Ihr überrascht <u>mich nicht</u> , schreckt <u>mich nicht</u> .“ (Schiller, <i>Maria Stuart</i>)
Epiphra	[gr. = Nachsatz] Nachtrag zu einem an sich abgeschlossenen Satz zur emphatischen Steigerung oder Verdeutlichung.	„Dreist muß ich tun, <u>und keck und zuversichtlich</u> .“ (Kleist, <i>Amphitryon</i>)
Epiploke	[gr. = Anknüpfung] Wiederaufnahme des Prädikats eines Satzes durch das Partizip des Verbes im Folgesatz	„Ich <u>schlug</u> ihn, <u>geschlagen</u> zog er von dannen.“
Ethopoeie	[gr. ethopoiia = Charakterdarstellung] Fiktive Rede, die einer historischen, mythologischen oder erfundenen Gestalt in den Mund gelegt wird. Verwandte Formen: a.) Prosopoeie : Einführung konkreter Erscheinungen oder abstrakter Begriffe als redende / handelnde Personen b.) Eidolopoeie : Rede, die einem Toten beigelegt wird	„Hört, was Odysseus dazu sagt: ‚Wer reist, der sollte sich vorher versichern lassen‘.“
Exclamatio	[lat. = Ausruf, Aufschrei] Umwandlung einer Aussage in einen Ausruf. Mittel: Gesten, Tonstärke, Satzmelodie, Satzbau	„Hoch soll er leben!“
Exkurs, Digression, Parembasis	[lat. excursus = Ausfall, Abschweifung] Bewußte Abschweifung vom eigentlichen Thema, entweder als Hinwendung ans Publikum oder als Beispielpassage.	„Nero hatte seinerzeit Rom niedergebrannt. Was übrigens die Feuersicherung im antiken Rom angeht, so muß man sagen...“
Figura etymologica	[lat. Kunstwort für gr. schema etymologikon = etymologische Figur] Wortspiel: Verbindung zweier oder mehrerer Wörter des gleichen Stammes zur Ausdruckssteigerung, oft einen etymologisch-lautlichen Zusammenhang herstellend.	1.) „Ich <u>spielte</u> mit meiner <u>Gespielin</u> auf der <u>Spielwiese</u> und verfolgte das <u>Farbenspiel</u> der verschiedenen <u>Spielarten</u> des Grases.“ 2.) „ein <u>betrogener Betrüger</u> “
Geminatio, Duplicatio, Epizeuxis	[lat. Wiederholung] Unmittelbare Wiederholung eines Satzteilens (Wort, Wortgruppe). a.) duplicatio , iteratio: Wiederholung eines Einzelworts b.) repetitio : Wiederholung einer Wortgruppe c.) epizeuxis : mehrfache Wiederholung	a.) „ <u>Rückwärts, rückwärts</u> , Don Rodrigo“ (Herder, <i>Cid</i>) b.) „ <u>Mein Vater, mein Vater</u> , jetzt faßt er mich an“ (Goethe) c.) „ <u>Röslein, Röslein, Röslein</u> rot“ (Goethe, <i>Heideröslein</i>)
Hendiadyoin	[gr. = eins durch zwei] Ein Begriff wird durch zwei gleichwertige, durch <i>und</i> verbundene Begriffe ausgedrückt, die ihm syntaktisch untergeordnet sein müßten.	„natura pudorque“ [= Natur und Scham] > natürliche Scham
Hyperbaton	[gr. = Umgestelltes, lat. Traiectio, Transgressio, auch Sperrung] Trennung syntaktisch eng	„o <u>laß</u> <i>nimmer von nun an</i> <u>mich</u> dieses Tödliche sehn“ (Hölderlin,

	zusammengehöriger Worte durch eingeschobene Wörter, aus rhythmischen Gründen oder zum Hervorstellen von Bedeutung.	<i>Der Abschied</i>
Hyperoché	[gr. = Übermaß] Hervorhebung der Einmaligkeit oder Unvergleichlichkeit einer Sache oder Person durch superlativische Steigerung.	„Die stillste aller Mittagsstillen“ (Anna Seghers, <i>Die Gefährten</i>)
Hysteron proteron	[gr. = das Spätere als Früheres, auch Hysterologie] Umkehrung der zeitlichen oder logischen Abfolge einer Aussage.	„Ihr Mann ist tot und läßt sie grüßen.“ (Goethe, <i>Faust</i>)
Incrementum	[lat. = Wachstum, Zunahme] Benennung eines Sachverhalts durch mehrere, von unten graduell aufsteigende Aussagen.	„Wenn sie vergiftet, tot ist, eingesargt“ (<i>Kleist, Käthchen von Heilbronn</i>)
Interiectio	[lat. = Einwurf] In einen Zusammenhang eingeschobener Ausruf, oft mit Wiederholung des letzten vorhergegangenen Satzglieds.	„Wäre nur sie, ach sie! endlich wieder bei mir.“
Inversion Anastrophe	[lat. inversio = Umkehrung, auch reversio, gr. anastrophe] Von der üblichen Wortstellung abweichende Umstellung von Wörtern. a.) ohne Bedeutungsveränderung (Präpositionen) b.) mit bestimmter Wirkung: archaisierend (1) oder emphatisch (2) c.) Kaufmannsinversion zur Vermeidung des Ich am Satzanfang	a.) „Das kann meinetwegen geschehen oder nicht“ (statt: „Meinetwegen...“) b.) „Röslein rot“ (1)(Goethe), „Unendlich ist die jugendliche Trauer“ (2)(Novalis) c.) „...Und habe ich mich bemüht...“
Invocatio	[lat. invocatio = Anrufung] Hilfe und Rat heischende Wendung an höhere Mächte (Gott, Götter, Musen), sowohl im Eingang (Urkunden, Gebete) als auch an hervorgehobener Stelle.	1. „Vater unser der du bist im Himmel“ (Paternoster) 2. „In nomine sanctae trinitatis“
Klimax, Ascensus, Gradatio	[gr. = Steigleiter] 1. Steigernde Reihung synonyme Wörter (1) oder gleicher Satzglieder (2) 2. Sich steigernde Gedankenführung, verbunden mit der Wiederaufnahme bestimmter Wörter	1. „wie hab ich ihn nicht gebeten, gefleht, beschworen“ (Lessing, Philotas) (1), „veni, vidi, vici“ (2) 2. „Trübsal bringt Geduld, Geduld bringt, Erfahrung, Erfahrung bringt Hoffnung“
Kyklos	[gr. = Kreis, auch Epanadiplosis, lat. Redditio (= Wiederholung), Inclusio (= Umschließung)] Umrahmung eines Satzes (Verses) durch Wiederholung des ersten Wortes / der ersten Wörter am Ende in der selben Form oder flektiert. Mittel der semantischen oder klanglichen Intensivierung.	„Laß sausen durch den Hagedorn, laß sausen, Kind, laß sausen“ (Bürger, <i>Lenore</i>)
Meiosis	[gr. = Verringerung, lat. Minutio = Verminderung] Parteiliches Herunterspielen / Verharmosen / Übergehen eines Sachverhaltes. Bei Quintillian daher auch für fehlerhafte Auslassungen.	
Occupatio	[lat. = Besetzung, Abhaltung] Erwähnung eines Sachverhalts oder Gegenstands, der angeblich in der Rede übergangen werden soll, und auf den dadurch um so deutlicher hingewiesen wird.	„Seine zahllosen Verbrechen wider die Gastfreundschaft möchte ich hier gar nicht erst aufführen.“
Oppositio	[lat. = Entgegensetzung] Koppelung einer negativen und einer positiven Formulierung der selben Aussage.	„Er ist kein Narr, er ist weise.“
Oxymoron	[gr. oxys = scharf, moros = dumm > scharfsinnige Dummheit] Verbindung zweier einander logisch ausschließender Begriffe, kennzeichnend für manieristische Stilhaltung, gebrochenes Weltgefühl oder das Streben nach Vereinigung. a.) als Kompositum b.) als contradictio in adiecto [lat. Widerspruch im Beiwort]	a.) „traurigfroh“ (Hölderlin) b.) „kalte Glut“ (Marino)

Paralipse, Praeteritio	[gr. paraleipsis = Unterlassung, lat. praeteritio = Besetzung, Abhaltung] Hervorhebung eines Themas / Gegenstands durch die nachdrückliche (und nicht eingehaltene) Erklärung, daß darauf nicht weiter eingegangen werden könne.	1. „Ich will nicht davon sprechen, daß...“ 2. „Ich will kein Aufhebens davon machen, daß...“
Parallelismus	[gr. parallelus = gleichlaufend] Parallelismus membrorum a.) syntaktischer Parallelismus: Gleichlauf mehrerer gleichrangiger Glieder (Kola) b.) semantischer Parallelismus: Spaltung einer Aussage in mehrere Aussageeinheiten gleichen oder gegensätzlichen Inhalts: (1) synonymer Parallelismus (2) antithetischer Parallelismus (3) synthetischer Parallelismus	a.) „als ich noch ein Kind war, redete ich wie ein Kind, dachte ich wie ein Kind, urteilte ich wie ein Kind.“ (1. Korinther 13,11) (1) „so muß ich dich verlassen, von dir scheiden“ (Schiller, <i>Wallenstein</i>) (2) „sie forderts als eine Gunst, gewähr es ihr als Strafe“ (Schiller, <i>Maria Stuart</i>) (3) „den Mund aufmachen, der Vernunft das Wort reden und die Verleumder beim Namen nennen“ (Grass)
Parenthese	[gr. paranthesis = Einschub] Grammatisch selbständiger Einschub in einen Satz, das dessen grammatikalischen Zusammenhang unterbricht, ohne jedoch dessen syntaktische Ordnung zu verändern. Der Einschub enthält meist eine erwünschte, aber nicht notwendige Ergänzung, oder eine affekthafte Interjektion. Wird durch Klammern, Gedankenstriche oder Kommata kenntlich gemacht.	„So bitt ich dich – <u>ein Versehen wars, weiter nichts</u> - / Für diese rasche Tat dich um Verzeihung.“ (Kleist, <i>Penthesilea</i>)
Paronomasie, Annominatio	[gr. paranomasia = Wortumbildung, lat. Annominatio, Adominatio] Wortspiel mit Wortbedeutungen durch Zusammenstellen von Wörtern a.) desselben Stammes mit bestimmten Bedeutungsverschiebungen b.) von Wörtern verschiedener Herkunft und Bedeutung	a.) „Ich stehe hinter jeder Regierung, bei der ich nicht sitzen muß, wenn ich nicht hinter ihr stehe.“ b.) „der Rheinstrom ist worden ein Peinstrom“ (Schiller, <i>Wallenstein</i>)
Polyptoton	[gr. polys = viel, ptosis = Fall] Wiederholung desselben Worts in verschiedenen Flexionsformen	„homo homini lupus“ [„Der Mensch, des Menschen Wolf“] (Hobbes)
Polysyndeton	[gr. = vielfach Verbundenes] Syndetische Reihung, Verknüpfung mehrerer gleichgeordneter Wörter / Wortgruppen / Sätze, durch dieselbe Konjunktion.	„und es waltet und siedet und brauset und zischt“ (Schiller, <i>Der Taucher</i>)
Prolepsis	[gr. = Vorwegnahme] sinnbetonende Voranstellung eines aus der normalen Syntax gelösten Wortes oder Satzteils.	„Mir welch ein Moment war dieser!“ (Goethe, <i>Tasso</i>)
Sermocinatio	[lat. = Rede, Gespräch, Dialog, auch Percontatio > lat. = Frage, Erwägung] Der Redner gibt vor, nicht die seine, sondern die Rede eines Anderen (Toten) vorzutragen (vgl. Ethopoeie)	
Symploke, Complexio	[gr. = Verflechtung] Häufung von Erweiterungsfiguren (Anapher + Epipher): Wiederholung der gleichen Wörter am Anfang und Ende aufeinanderfolgender Verse / Sätze.	„ <u>Heimlich</u> beginnt der helle <u>Tag</u> , <u>heimlich</u> endet der stumme <u>Tag</u> .“
Tmesis	[gr. = Zerschneidung] Trennung eines zusammengesetzten Wortes, indem andere Satzteile dazwischengeschoben werden.	„Und <u>ob</u> ich <u>schon</u> wanderte in finstern Tal“ (Psalm 23) < Obschon ich...“
Zeugma	[gr. = Joch, Zusammengefügtes, auch: Syllepsis, gr. = Zusammenfassung] Worteinsparung: Zuordnung eines Wortgliedes (Wortes) zu zwei oder mehr syntaktisch oder semantisch	1.) „Du gehst nach Panama, er [geht!] nach Mexiko und ich [gehe!] nach Jamaika“ 2.) „Er schlug seine Augen auf,

verschiedenen Satzteilen.

- 1.) **Syntaktisches Zeugma** (Adnexio): ein Satzglied wird auf zwei oder mehr nach Genus, Kasus oder Numerus inkongruente Satzteile bezogen, obwohl es nur zu einem paßt.
- 2.) **Semantisches Zeugma**: ein Satzglied (oder Wort) wird auf zwei Satzteile bezogen, die entweder bedeutungsverschieden sind oder metaphorisch verstanden werden müssen.

dann die Tür zu und schließlich seine Kinder."

Diese Liste ist weit davon entfernt, je vollständig sein zu können. Man sollte nicht versuchen, sie auswendig hersagen zu wollen. Drei Vorgehensweisen könnten aber zu einer gründlichen Kenntnis der rhetorischen Figuren führen:

- Figuren in eigenen Texten anwenden und auf ihre Funktionalität prüfen; in wissenschaftlichen Sachtexten bitte mit Rücksicht auf den Leser etwas einschränken!
- Figuren der alltäglichen Rede notieren und als Figur klassifizieren!
- Beliebige Sätze (Werbung, Unibriefe, Literatur) rhetorisch umgestalten!

Man kann rhetorische Figuren gern auch in linguistische Modelle (Baumdiagramme) fassen – dazu gibt es meines Wissens keine umfassende Arbeit. Es ist wichtig, daß man in seiner Analyse ihre Funktion erkennt und beschreiben kann. Ob der Verfasser sie nun bewußt oder unbewußt gebraucht – für den zu interpretierenden Text ist das nur am Rande wichtig.

Für angehende Experten sei ein Standardwerk zur literarischen Rhetorik empfohlen:

- Lausberg, Heinrich: *Handbuch der literarischen Rhetorik*, München 1960 (neuere Auflagen benützen!)